



Gendern

—

**Geschlechtergerechte Sprache
verstehen und anwenden**

**„Die Grenzen meiner Sprache bedeuten
die Grenzen meiner Welt“**

– Ludwig Wittgenstein



Liebe Leser*innen,

das Thema der geschlechtergerechten Sprache ist seit einiger Zeit im medialen und öffentlichen Diskurs äußerst präsent. Während die Fürsprecher*innen des Genderns fordern, dass Frauen explizit angesprochen werden, statt nur mitgemeint, stören sich die Gegner*innen an der Beeinträchtigung der Lesbarkeit durch Doppelpunkte, Unterstriche oder Sternchen im Wortinneren. Des Weiteren herrscht Uneinigkeit darüber, ob Schreibformen, die sich am binären Geschlechtssystem von Mann und Frau orientieren, verwendet werden sollten oder solche die non-binären Lebensrealitäten Achtung erweisen.

Diese Broschüre soll Ihnen einen Überblick über verschiedene Möglichkeiten der geschlechtersensiblen Sprache verschaffen. Häufig kommt bei Kritiker*innen zum Ausdruck, dass geschlechtersensible Sprache nutzlos sei und nicht zur Gleichstellung der Frau beitrage. Die im Folgenden präsentierten Studien zeigen, dass die Sprache sehr wohl unser Denken und Handeln formt. Außerdem werden Möglichkeiten der gendersensiblen Sprache aufgezeigt, die die Verständlichkeit der Sprache nicht beeinträchtigen.

Ich als Gleichstellungsbeauftragte bemühe mich darum, einen konstruktiven Diskurs anzustoßen und möchte einen geschlechtersensiblen Sprachgebrauch fördern, der zu einem wertschätzenden, gleichgestellten Miteinander führt. Ich hoffe, mit dieser Broschüre zum fröhlichen Reflektieren der eigenen Sprachgewohnheiten beizutragen, denn Gleichstellung kann ebenso wie die vielfältigen Möglichkeiten der Sprache Freude bereiten.

Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihnen

die Gleichstellungsbeauftragte für Grünstadt und das Leiningerland

Kira Wolf

Das **generische Maskulinum** bezeichnet die Verwendung der männlichen Form eines Wortes unabhängig davon, welchem Geschlecht die zu bezeichnende Person angehört. Das generische Maskulinum ist die in der deutschen Rechtschreibung gängige Form zur Bezeichnung gemischter Gruppen. Handelt es sich beispielsweise um eine Gruppe Studierender, so werden diese unter Anwendung des generischen Maskulinums als Studenten bezeichnet - unabhängig davon, ob der Gruppe auch Studentinnen angehören. Diese Form steht in der Kritik dafür, dass Männer direkt angesprochen, Frauen jedoch nur mitgemeint werden.



Die Sprachwissenschaftlerin Luise Pusch äußerte sich wie folgt zum generischen Maskulinum: „99 Staatsbürgerinnen und ein Staatsbürger sind auf Deutsch 100 Staatsbürger. Die 99 Bürgerinnen können zusehen, wo sie bleiben; sie sind nicht der Rede wert.“¹

Zur Verdeutlichung des Problems des Mitgemeint-Seins, fordern einige Frauen die Verwendung des **generischen Femininums**. Im Gegensatz zum Generischen Maskulinum würde hier die weibliche Form genutzt, gleichzeitig würden Männer mitgemeint werden. „Die Bürgerinnen“ würde nicht mehr nur eine rein weibliche Gruppe bezeichnen, sondern Bürger ebenso mitmeinen. Es kann davon ausgegangen werden, dass die wenigsten Männer sich angesprochen fühlen würden als Bürgerinnen, Studentinnen oder Kolleginnen. Dieser Vorschlag trägt selbstverständlich nicht dazu bei, Sprache fairer zu gestalten, verdeutlicht jedoch die Problematik.

Weltweit weisen zahlreiche Studien darauf hin, dass die Unterrepräsentation von Frauen in der Sprache gravierende Auswirkungen auf ihre Stellung in der Gesellschaft hat, z.B.:

- Wird eine Berufsgruppe in der männlichen Form bezeichnet, so glauben die Menschen sie sei von Männern dominiert^{2,3}.
- Mädchen können sich eher vorstellen, einen als „typisch männlich“ geltenden Beruf zu ergreifen, wenn dieser in der männlichen und weiblichen Form bezeichnet wird (z.B. Ingenieurinnen und Ingenieure) statt nur in der männlichen Form.
- Wird eine Stelle im Maskulinum ausgeschrieben, so bewerben sich weniger Frauen^{2,5}.
- Ist von „Politikern“ statt „Politikern und Politikerinnen“ die Rede, so werden eher Männer für die politischen Ämter vorgeschlagen^{2,6,7}.

Es gibt zahlreiche Möglichkeiten, den Problemen, die das generische Maskulinum mit sich bringt, zu entgehen. Gemischtgeschlechtliche Gruppen können in der Doppelform genannt werden (z.B. Studenten und Studentinnen) oder die substantivierte Form wird genutzt (z.B. Studierende). Einen Überblick über alle Formen finden Sie auf der nächsten Seite.

Die verschiedenen Formen der gendersensiblen Sprache unterscheiden sich unter anderem darin, ob sie nur Frauen und Männer ansprechen oder auch Menschen, die sich weder als Frau noch als Mann identifizieren.

Denn es gibt Menschen, die weder dem männlichen noch dem weiblichen Geschlecht angehören oder sich dem angehörig fühlen; diese Menschen können nicht im binären Geschlechtersystem von Mann und Frau verortet werden. Diese Tatsache spiegelt sich ebenso in der 2018 eingeführten Möglichkeit wider, sich im deutschen Geburtenregister als divers eintragen zu lassen. Schreibformen, die sich am binären Geschlechtssystem von Mann und Frau orientieren stehen infolgedessen in aktuellen Transgender- und Intersexualitätsdebatten in der Kritik, da sie non-binären Lebensrealitäten keine Achtung erweisen.

Abhilfe schaffen beispielsweise der Genderstern (Kolleg*innen), der Doppelpunkt im Wortinneren (Kolleg:innen) oder der Unterstrich (Kolleg_innen). Diese Formen zielen darauf ab, Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen und als symbolischer Platzhalter alle Geschlechtsidentitäten einzubeziehen⁸. Das Problem dieser Formen besteht wiederum darin, dass sie nicht mit der amtlichen Rechtschreibung vereinbar sind.

Gendern in der gesprochenen Sprache:

Um die Vielfalt der Gesellschaft auch in der gesprochenen Sprache zum Ausdruck zu bringen, müssen Sonderformen wie Kolleg*innen nicht durch ein gesprochenes „Kollegen und Kolleginnen“ ersetzt werden. Stattdessen wird ein sogenannter glottaler Stopp genutzt. Das ist eine kurze Pause, die an Stelle des Sternchens gemacht wird. Gesprochen wird Kolleg*innen somit als Kolleg (Pause) innen.

Diese Art des Sprechens ist bereits häufiger in TV und Radio zu hören und kann mit etwas Übung problemlos in den alltäglichen Sprachgebrauch integriert werden.

Verschiedene Formen geschlechtersensibler Sprache

	Beispiel	Geschlechtsneutrale Bezeichnung	Explizite Benennung von Frauen	Expliziter Einbezug diverser Personen	Verwendung im Rahmen der amtlichen Rechtschreibung möglich	Aussprache ohne Sonderformen möglich	Weitere Besonderheiten
Doppelnennung	Lehrerinnen und Lehrer		✓		✓	✓	
Substantivierung	Studierende	✓			✓	✓	Durch geschlechtsneutrale Bezeichnungen werden alle Menschen angesprochen
Gender-Sternchen	Schüler*innen		✓	✓			
Gender-Gap	Kolleg_innen		✓	✓			
Doppelpunkt	Nachbar:innen		✓	✓			
Binnen-I	MitarbeiterInnen		✓				
Klammer	Bürger(innen)		✓				Die weibliche Form wird durch die Klammer nicht als gleichwertig wahrgenommen
Schrägstrich	Rentner/innen		✓				

Es gibt weitere Vorschläge zur gendergerechten Sprache, die hier nicht näher aufgeführt werden, da sie äußerst selten genutzt werden. Einen Überblick über die verschiedensten Formen können Sie beispielsweise auf der Homepage der Gesellschaft für deutsche Sprache einsehen⁹.

Die Nutzung von Sonderformen bietet sich vor allem für die Beschreibung von Personengruppen im Plural an (z.B. die Bürger*innen). Im Singular kann auch der Artikel entweder mit dem Genderstern versehen werden (der*die Bürger*in oder ein*e Bürger*in) oder die Doppelnennung wird im Artikel genutzt (der oder die Bürger*in). Das Gendersternchen, der Gender-Gap und der Doppelpunkt sowie die Substantivierung sind die Sprachformen, die die meisten Menschen miteinander verbinden. Die Substantivierung ist im Rahmen der amtlichen Rechtschreibung ohne Einschränkung nutzbar und deshalb zu empfehlen. Im Alltagsgebrauch spricht nichts dagegen, eine der Sonderformen mit der Substantivierung abzuwechseln oder die Doppelnennung zu nutzen, insofern der Fokus vor allem darauf liegt, Frauen anzusprechen.

Gleichzeitig empfiehlt es sich, darauf zu achten, die Satzstellung regelmäßig zu überprüfen. Es fällt auf, dass durch einfache Umformulierung eines Satzes die Notwendigkeit der Nutzung einer geschlechtlichen Form häufig entfällt.


Der Protokollführer ist ...	Das Protokoll schreibt ...
Bewerber sollten ...	Wer sich bewirbt, sollte ...
Der Ansprechpartner ist ...	Auskunft bekommen Sie bei ...
Die Teilnehmer des Workshops ...	Diejenigen, die am Workshop teilnehmen ...
Die Referenten sind ...	Es referieren ...

Außerdem können Worte, die die männliche Form enthalten, in vielen Fällen in genderneutrale Worte umgewandelt werden.

Rednerpult	Redepult
Abteilungsleiter	Abteilungsleitung
Lehrer	Lehrkraft
Jeder	Alle

Checkliste

- ✓ Falls Sie sich nur im Rahmen der amtlichen Rechtschreibung bewegen können, nutzen Sie Substantivierungen oder Doppelnennungen.
- ✓ Wenn Sie auch non-binäre Menschen einbeziehen wollen und nicht an die amtliche Rechtschreibung gebunden sind, nutzen Sie Sonderformen (Gendersternchen, Gender-Gap, Doppelpunkt).
- ✓ In jedem Fall setzen Sie auf Umformulierung von Sätzen und kreative Formulierungen, um die Nutzung einer geschlechtlichen Form zu umgehen.
- ✓ Außerdem verwenden Sie geschlechtsneutrale Formulierungen als Ersatz für Worte in der männlichen Form (z.B. Lehrkraft statt Lehrer).



Ich hoffe, diese Broschüre hat Sie dazu inspiriert, das Thema der geschlechtergerechten Sprache und Ihre eigenen Sprachgewohnheiten zu reflektieren. Außerdem hoffe ich, dass die hier präsentierten Vorschläge Ihnen dabei helfen, einen Ersatz für die männliche Form zu finden und so Schritt für Schritt alle Menschen sprachlich zu integrieren. Geschlechtergerechte Sprache erhebt nicht den Anspruch, Diskriminierung gegen Frauen im Alleingang zu beenden. Doch Sprache prägt unser Denken, wie die vorgelegten Studien zeigen und Frauen, die mitgedacht werden, erfahren weniger Diskriminierung in unserer Gesellschaft.

Auf der Rückseite dieser Broschüre finden Sie ein Literaturverzeichnis, das zum einen Aufschluss darüber gibt, welche Quellen in dieser Broschüre verwendet wurden und zum anderen weitere Literatur und Links enthält, die es erleichtern, die eigenen Sprachgewohnheiten zu verändern. Das Genderwörterbuch „Geschickt Gendern“ beispielsweise listet mehr als 1.500 maskuline Wörter, für die es gendersensible Alternativen gibt.

Literatur

- ¹ Pusch, Luise. 1999. *Die Frau ist nicht der Rede wert: Aufsätze, Reden und Glossen*. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- ² Sczesny, Sabine, Magda Formanowicz & Franziska Moser. 2016. Can Gender-Fair Language Reduce Gender Stereotyping and Discrimination? In *Frontiers in Psychology* 7, Art. 25.
- ³ Verweken, Dries, Bettina Hannover & Ilka Wolter. 2013. Changing (S)Expectations: How Gender Fair Job Descriptions Impact Children's Perceptions and Interest Regarding Traditionally Male Occupations. In *Journal of Vocational Behavior* 82, 208-220.
- ⁴ Verweken, Dries & Bettina Hannover. 2015. Yes I can! Effects of Gender Fair Job Descriptions on Children's Perceptions of Job Status, Job Difficulty, and Vocational Self-Efficacy. In *Social Psychology* 46 (2), 76-92.
- ⁵ Stout, Jane & Nilanjana Dasgupta. 2011. When He Doesn't Mean You: Gender-Exclusive Language as Ostracism. In *Personality and Social Psychology Bulletin* 36 (6), 757-769.
- ⁶ Stahlberg, Dagmar & Sabine Sczesny. 2001. Effekte des generischen Maskulinums und alternativer Sprachformen auf den gedanklichen Einbezug von Frauen. In *Psychologische Rundschau* 52 (3), 131-140.
- ⁷ Horvath, Lisa & Sabine Sczesny. 2016. Reducing Women's Lack of Fit with Leadership? Effects of the Wording of Job Advertisements. In *European Journal of Work and Organizational Psychology* 25 (2), 316-328.
- ⁸ Diewald, Gabriele & Anja Steinhauer. 2017. *Duden: Richtig gendern: Wie Sie angemessen und verständlich schreiben*. Berlin: Dudenverlag, 46-47.
- ⁹ Gesellschaft für deutsche Sprache e.V. 2020. Leitlinien der GfdS zu den Möglichkeiten des Genderings. <https://gfds.de/standpunkt-der-gfds-zu-einer-geschlechtergerechten-sprache/>.

Weiterführende Literatur

- Criado-Perez, Caroline. 2020. *Unsichtbare Frauen: Wie eine von Daten beherrschte Welt die Hälfte der Bevölkerung ignoriert*. München: btb Verlag.
- Wizorek, Anne & Hannah Lühmann. 2018. *Duden: Gendern?! Gleichberechtigung in der Sprache – Ein Für und ein Wider*. Berlin: Dudenverlag.

Nützliche Links

- <https://www.duden.de/rund-um-die-sprache/sprache-und-stil/Gendern>
- <https://gfds.de/standpunkt-der-gfds-zu-einer-geschlechtergerechten-sprache/>
- <https://www.genderleicht.de/>
- <https://genderdings.de/>
- <https://queer-lexikon.net/uebersichtsseiten/trans/>
- <https://geschicktgendern.de/>

Um Infos zu aktuellen Veranstaltungen, Aktionen oder Ansprechpartner*innen zu bekommen, besuchen Sie uns auf unserer Homepage (https://www.gruenstadt.de/sv_gruenstadt/Rathaus/Verwaltung/Gleichstellung/).



Gleichstellungsstelle
Grünstadt – Leiningerland
Tel.: 06359 – 805 104

